



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

487 (19.10.1902) Sonntags-Ausgabe 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-99078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-99078)



General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelieferte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: Journal Mannheim. In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telefon: Direktion und Druckerei: Nr. 341. Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 318. Filiale: Nr. 315.

Nr. 487.

Sonntag, 19. Oktober 1902.

(2. Blatt.)

Austernbänke und Austernfang.

Von Rudolf Curtius.

(Nachdruck verboten.)

Wenn auch die Regierung an den deutschen Küstengewässern schon vom 1. September an den Austernfang gestillt, der in der Zeit vom 1. Mai bis 31. August verboten ist, so ist doch eigentlich die Hochzeit der Austernbänke, nämlich die Wintermonate von Januar bis März und bis in den April hinein, die richtige Zeit für den Viehhändler des letzten Schäljahres, welches sich ihm im September, nachdem es gelichtet hat, als ein magerer Wirt präsentiert, während es sich im in das neue Jahr hinein zu einer Delikatesse herangemacht hat, von welcher schon der biedere Pfarrer Petri vor 350 Jahren als einem „Eßen vor Fürsten genadelt“ berichtet.

Schon unter den Schaleen, mit denen altindische Gourmets wie Apicius und Trimalchus ihre Gänge regalierten, spielten die Austern eine große Rolle. Man zog sie in besonders angelegten Zellen an der Küste Kompaniens und Latiums, die mit dem Meere in Verbindung standen, z. B. im Fufarose bei Neapel und ah sie so wie heute natürlich oder mit Saucen und in Ragouts. Seitdem hat sich die Küste in der Hochachtung und Günst der Feinschmecker zu erhalten gewohnt, die ihre appetitregenden Eigenschaften zu schätzen wissen, und es ist fast als ein Wunder zu betrachten, daß, während Navar und andere Delikatessen unaufhörlich im Preise steigen, der Kostenpunkt eines Austernessens sich nicht wesentlich erhöht hat und tief im Binnenlande, wohin die Austern früher nur schwer in gutem Zustande zu bringen waren, dank der schnellsten Verkehrsmittel der Neuzeit sogar etwas verbilligt hat.

Die im Publikum vielfach verbreitete Annahme, daß Austern einfach Austern sind, d. h., daß es sich, zoologisch gesprochen, nur um eine einzige Gattung handelt, die unter den in verschiedenen Meeren abwechselnden Existenzbedingungen aus einem unterschiedlichen Wohlgeschmack erlangt, sind irrig. Die Austern bilden vielmehr unter den Muscheln eine ganze Familie, deren Mitglieder sich fast durchwegs durch Wohlgeschmack, Nährwert und leichte Verdaulichkeit auszeichnen. Es gehören hierzu die Anomia oder Tivielemuschel, die im Indischen Ozean häufige Placuna oder Muschelmuschel, deren gespaltenes, matt durchscheinendes Schalen von den dortigen Küstendörfern als Feuersteine verwendet werden, die Blattaustern, die Baummuscheln, welche sich an die Wurzeln und Stämme der im Wasser wachsenden Mangrovedümpfe anheften, die im Adriatischen Meere gedeihenden Salmuscheln und Placinaustern, die portugiesische, die virginische oder amerikanische und neben noch vielen anderen, theils lebenden, theils fossilen Arten endlich die gewöhnliche oder Kochaustern, die in ihren Untertönen von den Liebhabern als die wohlgeschmacktesten angesehen wird.

Aus der Biologie dieser zuletzt genannten Art dürfte die Thatsache von Interesse sein, daß sie ein Hermaphrodit oder Protandrit ist, d. h. Eier und Samenfäden enthält. Trotzdem vermehrt sich die Kochaustern nicht durch Selbstbefruchtung, da die beiden entgegengesetzten Produkte ihrer Geschlechtsorgane nie zur gleichen Zeit, sondern nacheinander reifen, so daß von der ganzen Austernkolonie die eine Hälfte durch die andere und umgekehrt befruchtet wird. Welchen Austern hingegen, wie bei den amerikanischen und portugiesischen sind die Geschlechter getrennt.

Bei der ungeheuren Nachfrage nach Austern, die beständig im Wachsen begriffen ist, wäre das Nichtwo dieser schon eine kaum erschwingliche Fellenheit geworden, wenn nicht drei Umstände die Folgen des vom Menschen gegen das Vieh geführten Vernichtungskrieges einigermaßen wieder gut machen. Der erste ist die fast unbegrenzte Fruchtbarkeit. Eine erwachsene Austern produziert vom 4. Jahre an alljährlich über eine Million Eier, und so stellt es nicht an jungen Nachwuchs, sondern nur der allgeringste Teil der Eier dem Geschlechte entzogen und an anderen Meeresküsten gesesselt zu werden. Ein zweiter Schutz gegen völlige Ausrottung liegt in dem Umstande, daß die Austern nicht nur an feinsten Stellen des Meeresstrandes, sondern auch in Tiefen bis zu 40 Meter gediebt. Hier sind sie aber für den Fischer schon schwer erreichbar, und außerdem sind diese tieferliegenden Austern keineswegs von besonders gutem Geschmack, so daß sie schon deswegen nicht sonderlich begehrt werden. Endlich ist aber die Austern glücklicher Weise einer künstlichen Aufzucht wenigstens in dem Sinne fähig, daß die sonst größtentheils zu Grunde gehende junge Brut sich auf besonders geeignete Stellen des Meeresstrandes verpflanzen läßt, wo sie die Bedingungen ungehindert Wachstums findet.

Natürliche und künstliche Austernbänke finden sich zahlreich an den Westküsten Norwegens vom 66. Breitengrade herunter, dann längs der dänischen, deutschen, holländischen, englischen, belgischen und französischen Küste, wo ihnen die Fluten der Nordsee und des Atlantischen Ozeans reichliche Nahrung zuragen; aber auch an den portugiesischen und mitteländischen Küsten und selbst an denjenigen des Schwarzen Meeres sind sie vorhanden. Auch Australien hat nennenswerte Austernbänke; am reichlichsten damit begünstigt ist jedoch Nordamerika, wo sich in Wassachusetts, in der Chesapeake- und Delaware-Bucht, am Atlantic- und Pamlico-Sund, an der Mündung des Potomac und an zahllosen anderen Stellen der reichgeheuberten Westküste unzählige Kolonien befinden, die indes gegenwärtig bereits so reichlich abgeerntet werden, daß auch sie der nachhelfenden Hand des Menschen bedürfen.

Für die Aufzucht und den Fang der Austern sind die berühmten Bänke an der schleswig-holsteinischen Küste besonders instruktiv, die übrigens schon seit Jahrhunderten zu Grunde gegangen wären, wenn man ihnen nicht durch künstliche Veranlassungen zu Hilfe käme. Sie befinden sich in dem Wattenmeere der norddeutschen Inseln als langgestreckte, bis tausend Meter lange und hundert Meter breite Strandstreifen, die bei Niedrigwasser ein bis neun Meter unter dem Wasserpiegel, entlang den tiefsten Rinnen liegen, welche die Inseln von einander trennen. Diese Lage schützt sie vor Verschlämmung, dem schlimmsten Feinde der Austern und gewährt ihnen die entsprechend reichliche Nahrung.

Die Austern laicht in der Zeit von Juni bis September. Anfangs bleiben die mikroskopisch kleinen Eier in der Schale des Mutterbieres, deren Part sie als feinkörnige, schleimige Masse bedecken. Die aus den Eiern ausgeschlüpften Jungen besitzen in Form eines Quirlappens am Rande einen Fortbewegungsapparat, mit dem sie zunächst zur Oberfläche des Meeres aufsteigen. Später begeben sie sich auf den Grund und suchen einen Anheftungspunkt, und nun ist der geeignete Moment, ihnen zu Hilfe zu kommen, indem man entweder Reißstängel an Pfählen aufhängt oder Steine, Fiegel, Muschelschalen und sonstige kleine Gegenstände bei tiefer Ebbe auf dem Austerngrund andrückt. Die Bänke von Schläm und Seetang reinigt und schädliche Thiere abtötet. Unter diesen Bedingungen wächst die Austern im ersten Jahre bis zur Größe einer Haselnuß heran, und wird im 4. Jahre marktfähig, während ihr höchstes, erreichbares Alter 30 Jahre beträgt. So wenigstens erfolgt die Aufzucht in den deutschen Küstengewässern, während man anderwärts förmliche Austernparks, anlegt, aus denen man die einjährigen Austern in das Freie verpflanzt, wie Topfpflanzen.

Auch wenn sie über das Jugendstadium hinaus ist, hat die Austern viele Feinde, zunächst die Seeherne, welche blutsaugerische Mäher im wahren Sinne des Wortes sind und die Schale einfach anbohren, um die Bewohnerin auszuschlüpfen. Auch durch strengen Frost werden viele Bänke bis auf den letzten Jahres vermindert, und bei Verschlämmung und Versandung geben sie ebenfalls rettungslos zu Grunde.

Man hat sich bemüht, die Austernkultur auch in der Ostsee einzubürgern und um so eher auf einen Erfolg gerechnet, als eine fossile Bank ähnlich von Kiel im Welt befinden hat. Diese Anstrengungen waren aber vergeblich; denn für die Austern ist ein reichlicher Salzgehalt des Meerwassers eine Lebensbedingung und jene fossile Bank kommt eben aus einer Zeit, wo die Ostsee noch nicht so an Salz verarmt war, wie heute. Außerdem entbehrt die Ostsee der Erde und Luft, welche die natürlichen Transportmittel der notwendigen Nahrung aus den tieferen Meeresstufen zu den Austernbänken sind.

An der schleswig-holsteinischen Küste bestehen rund 50 Austernbänke, die, weil der Austernfang in Preußen illegal ist, vom Staate an eine Hamburger Firma verpachtet sind. Die Regierung, welche diese Bänke eine Reihe von Jahren gänzlich geschlossen hat, schreibt den Beginn der Abfischung und den Umfang derselben genau vor. Wo die Bänke bei Ebbe wasserfrei sind, wird natürlich mit der Hand gesammelt. An tieferen Stellen wird dagegen mit dem Austernreden geerntet, der mit einem Saß oder Netz versehen ist, in welches die Muscheln fallen. Die reichste Ausbeute gibt aber der Fang mit dem Scharnetz, einem schweren eisernen Rahmen, an dessen Kreuz- und Querjochen stumpfe Zähne in großer Zahl angebracht sind, und über und hinter dem das Fangschloß eine Reih liegt. Dieser 2 bis 4 Meter im Quadrat messende, ziemlich schwere Apparat wird an ein Seil gebunden und durch einen flachgehenden Segelkutter über die Austernbank geschleift.

Nach einiger Zeit wird das Netz an Bord gezogen und seines Inhalts entleert. Natürlich befinden sich unter dem Fang viele leere Schalen, die, falls sie mit jungen Austern besetzt sind, sofort wieder dem Meere übergeben werden. Dagegen nimmt es von Einsiedlerkreben, Ringelwürmern und Seeinsekten, welche letztere gestöbert werden. Es wird so verfahren, daß auch auf Petermannen oder Anurabahn in die Bente.

Die Fischer haben vollständige Effizienz und machen davon auch reichlichen Gebrauch; denn eine eben dem Meere entnommene Austern hat doch noch einen ganz andern Wohlgeschmack als die, welche nach Wochen- und monatelangen Aufenthalt in den Vorrathsküchen auf die Tafel des binnenländischen Konsumenten kommt.

Ein Fischer, der mit 4 oder 5 Reden erntet, liefert den Tag bis zu 40 Kisten Austern, für welche für den Sommer ungefähr eine Mark Ranglohn gezahlt wird. Die Bente wird von einem Fischer den verschiedenen Austernbänken verlebenden Dampfer abgeholt und nach einem besonderen Beden bei Dufum gebracht, welches als Zentralsammelstelle dient und von wo nach Bedarf der weitere Versand erfolgt. Schon im Jahre 1798 trugen die schleswig-holsteinischen Austernbänke eine jährliche Packsumme von 1000 dänischen Rigsdallern, welche bis 1879 auf 168 000 A. das Jahr stieg. Im Jahre 1882 erwies sich jedoch die Bänke als derartig abgemindert, daß die preussische Regierung die Ausbeutung zunächst gänzlich stillte und erst seit 1891 wieder in möglichem Umfang vornimmt.

Wenn es trotz des Sprichworts, daß man über Geschmackfragen nicht streiten soll, dennoch hier gestattet sein möge, ein Wort über die Art und Weise zu sagen, wie man Austern essen soll, so möge zunächst darauf hingewiesen sein, daß der beste Geschmack der rohen Austern und dann rein und voll zum Ausdruck kommt, wenn man sich jeder Zubereitung enthält, Pfeffer, Weinessig oder, wie es hier und da in Frankreich geschieht, fein geschnittenes Schnittlauch oder gar geriebenen Knoblauch darüber zu geben, ist ein Barbarismus und selbst der bei uns übliche Zitronensaft verhält den feinsten Wohlgeschmack. Ueberaus vielfältig ist auch die Verwendung zu Suppen, Saucen und Ragouts sowie das Ausbacken der Austern. In England hat man Austern sogar in die Pasteten, und an den russischen Küsten des Schwarzen Meeres hat man sie sammt Pfefferkörnern in seine Würste.

Der Austernhandel ist kein ganz nebenwärtiger Faktor der Volkswirtschaft. Deutschland allein importiert für mehrere Millionen Mark Austern aus dem Auslande. Paris verzehrt 200 Millionen Stück im Jahre; London bringt es auf mehr als eine halbe Milliarde, und 3 Milliarden werden von den großen Städten der Ostküste Nordamerikas konsumiert, während man den Fang auf der ganzen Erde mit 15 Milliarden nicht zu gering schätzt. Zur Beschaffung solcher Mengen sind natürlich ganze Flotten und Armeen von Fischern notwendig. So arbeiten, um nur ein Beispiel anzuführen, allein in Baltimore auf 600 Austernbooten über 1000 Mann als Fischer,

während ebenso viele im Austernhandel und in den Konservenfabriken beschäftigt sind, die Austern in Wägen nach allen Welttheilen verschicken.

Moderne Tapeten.

Von Marie Luise Weder (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Die Papiertapete, die heute unsere Zimmer bescheidet, ist erst ein Kind der Revolution. Der Wägener, der in Frankreich aus der Revolution emigrierte, — der in Deutschland nach 1813 zum selbständigen, vollbewußten Leben zu erwachen begann —, er war's, der die Tapete erst eigentlich schuf, weil er sie brauchte und ihren Werth verstand. Müßig, freundlich, leicht zu erlesen und nicht allzu empfindlich, ist die Tapete dem Bürger der Erstgattung für orientalische und nordische Wandteppiche, für Gobelins und Kraxen.

Die Tapete gehört dem Volke, wie kaum ein anderes Stück des Kunstgewerbes. Und sie gehört dem deutschen Volke noch mehr, als jedem anderen. Denn die Viehhäuser, gerade der deutschen Großstädte, sind auf sie angewiesen, da Kalerel, Wandteppiche u. s. w. für unseren Mittelstand zu teuer sind. Die Tapete soll unser Heim zieren, es traulich, behaglich, freundlich machen, sie soll uns nicht fäden bei der Arbeit und nicht peinigen auf dem Krankenlager. Wir wissen es selbst oft nicht, wie tief sie sich einprägt, wie sie auf unsere Stimmung, auf die Behaglichkeit unseres Geistes, die Farben unserer Bilder, unserer Möbel, auf die Linien unserer Kunstwerke wirkt. Eine häßliche, schwere, unharmonische Tapete macht alles übrige tot im Räume, eine feingewählte stimmt die ganze Umgebung auf einen sanftmüthigen Ton. Ein schweres, wichtiges Muster drückt auf unsere Stimmung, ein ungeschöner Hintergrund zerstört jede Harmonie.

Während man vor der französischen Revolution die wenigen aufstrebenden Papiertapeten als eine billige Imitation der kostbaren Gewebe verachtete, nahm diese Industrie wenige Jahre nachher einen ungeheuren Aufschwung. Besetzt die von Bessillon in Paris in den letzten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts fabricierten dünnen als künstlerisch gute Arbeiten treffliche Samiete für das neue Kunstgewerbe geweten sein. Er wählte für seine Fabrik vielfach Mustermeister aus der unter der Schreckensherrschaft vernichteten Werkstatt der Gobelins und konnte daher gute Nachahmungen der beliebten Wandbespannungen bringen.

Damit war aber auch das gewaltige Verstummen, an dem selber unsere ganze Tapeten-Industrie bis in die jüngste Neuzeit hinein gekrankt hat: die Tapete war zur Imitation eines Gewebes gestempelt. Sie war also eine Lüge von vornherein.

Nach vor zwei Jahren konnte man in allen größeren Tapetenfabriken sehr gute Nachahmungen der geprehten und gemusterten Sammetstoffe wie der Gobelintapete sehen. Aber das war Alles so unklar und so nicht. Die Ausführung ein Mittel zum falschen Zweck. — zum Zweck, ein Surrogat zu erreichen, Stoffe, Leder, Holz, Marmor nachzuahmen, daß sie aussehen wie natürlich, also so, daß sie einer verschönernden Kunst nicht mehr bedürfen und nur der Zweck, die Bestimmung einer solchen Wandbespannung, vorzuspiegeln sollen. Nun kann wohl eine solche Fabrikware gut genannt werden, nämlich, wenn sie die höchste Vollkommenheit in der Imitation tatsächlich erreicht hat, eine technische Meisterarbeit mag sie sein, — eine Künstlerarbeit nie!

Wir haben das einfache Material: Papier und den Druck, und wir haben glücklicherweise Künstler genug, die uns heute die besten, schönsten und besten Ideen, ihren Linien- und Farbestimmungen ein Kunstwerk schaffen können. Eine Papiertapete, die nicht anders ist und sein will und doch als solche schön und echt ist, die keine kostbare Fälschung von unerschwinglichem Werth in unsere bürgerlichen Zimmer hineinläßt.

Und erst hier beginnt die Geschichte der deutschen Papiertapete: im Verhältniß für den Zweck und eine naturgemäße Verwertung des Papiers. Mit der Technik, die wir heute besitzen, können wir auch in der Papiertapete ein Kunstwerk schaffen, wenn wir den Willen derselben erst erfaßt haben. Neben der technischen Befähigung auf die hier möglichen Hilfsmittel, die zum Charakter der Papiertapete und ihrem Herstellungsverfahren passen, dürfen wir im Hinblick auf ihre Bestimmung auch nicht die Einzelheit hier geben, — wir müssen die ganze aufstrebende Fläche sehen und komponieren. Die Tapete darf nicht als ein Komplex von lauter Einzelheiten erscheinen, deren Fülle oder symmetrische Anordnung das Auge beunruhigt und die Nerven peinigt, sondern als ganze Fläche. Diese Bestimmung löst naturgemäß alles Kleinliche schwinden, alles Überflüssige für die Fläche unmöglich erscheinen. Einfache Linien umgrenzen die Motive, aus denen alle Einzelheiten herausgehoben sind. Es darf neben diese Motive nie ein wieder, verblümmender Traum auf der Fläche; vermählt mit dieser im Farbenton, verwaschen in der Linie und doch als Idee, als formale Suggestion vor uns auftretend.

Der Kern dieser ganzen neuen Richtung ist der Gedanke, daß die Flächenmuster aus ganz anderen Bedingungen entstehen sollen, als das Ornament. Formen und Farben müssen in der Fläche ruhen, nicht aus ihr herausspringen. Klare, reine und doch weiche Farben, in breiten rubig nebeneinandergelegt, können hier einzig wirken. Früherer Epochen nahmen eine fertige, feste, ornamentale Zeichnung, möglichst in dem unruhigen Linienstrich des Gewandmalers und kolorierten sie, — je nach dem Preise des Stüdes, mit möglichst viel oder möglichst wenig Farben. Gold und Bronze, auf schwere Töne gelegt, erhöhten Preis und Ansehen der Tapete. Anstatt der Ornamente riefen unsere Modernen die Motive der Natur herbei und pflanzten sie in den Flächenraum. An Stelle der ornamentalen, der konkranken Tapete trat das Verständnis für Linie und Farbe, hinter der Farbestimmung einer Tapete verwindet Alles, — das klassische oder moderne Ornament, die seit-



nerischen Werthe, — Alles überläßt die Sache. Sie gibt die Stimmung des Raumes, ihr Ton gibt die Behaglichkeit, die Feinheit, die Frische oder die schwüle Größe.

Der erste Anfang dieser Richtung kam aus England herüber, und noch heute ist in den meisten modernen Tapetengeschäften eine übertriebene Werthschätzung des „englischen“ Modells zu finden. Trotzdem sind die größten englischen Tapetenfabriken die wichtigsten Käufer bei deutschen Künstlern und Künstlerinnen, — allerdings auch die besten Käufer! Andererseits ist in England eine ganz andere Dekorationsweise üblich. Man hat auch in London selbst mehr oder fast nur Einzelhäuser, die nicht den Besitzer wechseln, und das feuchte Klima bedingt breite Paneele. In diese deutschen Reichthümern aber brauchen billige Tapeten, die mehr oder weniger zu jedem Reuelement passen müssen. Auch baut man in Deutschland nun einmal immer die Möbel ordentlich gerade an die Wand, so daß die dekorative Wirkung einer Tapete eine durchaus andere begrenzte ist, als in England.

Es müssen Muster sein, die dem Volke sympathisch sind, das ist Bedingung für dies Alltagsding. Ich finde nun, daß unter unseren Künstlerinnen gerade sehr viele mit großer Begabung an dies Thema gegangen sind. Margarete von Brauchisch in München, Theodora Causch in Berlin, Maria von Lunken, Maria von Broden, Maria von Offers haben im Laufe der letzten Jahre sehr schöne, harmonische Tapeten entworfen. Es war die Blüthe aus Wald und Garten, die sie zum Schmuck herbeizuziehen. Ihre leise, weiche Schönheit, die Schönheitsprache der Natur, die ihre anmuthige Form redete, laschen sie ihnen ab, wie es zuerst Walter Crane, der große Engländer, gethan hatte. Der vor Kurzem verstorbene Otto Edmann ist hier feinerzeit einer der ersten Führenden gewesen. Seine Tapete mit den Alpenweiden, deren schlanker Hals sich so zart und fein als Linienmotiv, als Grundidee der Komposition denken läßt, ist ein wunderbares Kunstwerk. Keizvoll ist auch eine andere Tapete von ihm: weit über die Fläche verstreute, lose, fein verschwimmende Sternblümchen oder die dichtgedrängten Kasanienblätter.

Leider blieb Otto Edmann nicht in diesen Motiven und überließ es Anderen, sie weiterauszuspinnen. Er nahm außer der Pflanze auch die Thierwelt hinzu. Er machte ein Tapetenmuster, dessen Fläche mit den Halsen der Flamingos bedeckt ist und dessen Linienharmonie aus den Halsbiegungen und aus den gradlinigen Flamingogebenen besteht. Dieses Muster hat auch seine Lobredner gefunden; ich kann nicht helfen, ich kann diese Tapete immer nur flüchtig ansehen, weil ich immer Halschmerzen davon bekomme. Ich kann alle in dieser Richtung liegenden Versuche Edmanns nur als Geschmacksverirrungen bezeichnen.

Die neuesten Preise und Tapeten von großem künstlerischem Werth sind von Rejzifow, von Bogeler in Worpsoerde und von Hans Christiansen. Von Rejzifow ist ein Preis mit wilden Enten be-

sonders fein, wenn auch reichlich stark in der Bewegung. Auf der Pariser Weltausstellung waren die deutschen Tapeten durch die Vorhänger Tapetenfabrik Schütz in Dessau mit schönen Mustern deutscher Künstler vertreten. Margarete von Brauchisch und die Worpsoerde-Maler hatten im Auftrage der kunstsinigen Firma prachtvolle Tapeten von großer Feinheit ausgestellt, und diese Sachen waren für Paris eine ereignisreiche Neuheit. Denn erst seit der Ausstellung fängt man in Paris auch, die gemalten und koloristischen Barock- und Rokokoarbeiten gegen moderne Muster einzutauschen, früher Schütz in Dessau waren nur Kommod und Köstling in Berlin Künstler deutscher Tapeten in Paris, die älteste deutsche Tapetenfabrik, Huber in Rheims, hatte als französische Firma Muster alter Stiles oder Entwürfe französischer Künstler ausgestellt. Diese Muster imitirten eine Landschaft, eine Laube, ein Wohnfeld, sind abgepaßt zum Theil über eine ganze Wandfläche und spielen durch eine Fülle von Linien und Bewegungen das künftige Leben der bewegten Natur vor. Sie haben gleichsam das Streben, die Mauern aufzulösen und Alles in freier Luft fließen zu lassen. Für Garten- und Heisäle entschieden nicht ungeeignet. — Für Zimmer mit schweren Möbeln aber unbedenklich und unruhig.

Neben Bogelers feingedruckten Tapeten sehen einige von den de Belde, lediglich mit unruhigen Linien bedeckt. Interessanter sind mir die von Hans Christiansen, die die Hanfa-Tapetenfabrik verlegt. Dem zum Beispiel eine Blüthentapete Preis und Landeis aus den schönsten, hellen, weichen Blüten zeigt, während die ganze Wandfläche nur lang, schlank, weich gebogen und doch schön empordringend, mit den grünen Aellenblättern bedeckt ist, so kann ich diese feingedruckte Tapete unbedingt als „schön“ bezeichnen. Christiansen hat einen großen Haufen in seiner künstlerischen Eigenart, solche Bewegungen der Natur zu geben und rhythmisch wiederholt zu einem Reigen abzumitteln. Reigen, die doch nicht unruhig, nicht verzerrt wirken. Löwenzahnblätter, zwischen denen zuweilen, wie im Traum, eine Blume ruht, und eine Reihe unendlich feiner, unpersonlich und doch poetisch wirkender Muster verdankt die neue Tapete diesem Künstler.

Soll die Tapete ein echtes Stück Volksthum wirklich werden, — und das kann sie — so muß sie die Eigenschaften haben, die Volkslied und Märchen groß und ehr und würdevoll machen: sie muß die Einfachheit, die naive Schlichtheit, aber auch das Gezielte des echten deutschen Volksthumes besitzen. Wir müssen für diese Innenthat auf die Sprache lauschen, die Mutter Natur, die ewig alte und ewig junge, uns lehrt, der Sprache ihrer Blütenkinder. Blüthe und Blatt, wie sie die Hand geschaffen, die sie in Wald und Wiesen pflanzte. Und doch so leise, so fein und zart, wie wie sie in der Sommerluft, im Dufte des Sonnenlichtes stehen sehen, nicht hart und scharf, als habe eine Lupe ihre liebliche Schönheit zerlegt. Die Freude an diesen Naturformen muß uns dann beselen. Sie atmen Leben,

— sie sind heiter und frohlich, spielend, gleichmäßig, ruhig und erhaben, und nie lauter, nie härter als wir.

Das Neue in unserer Zeit ist die tiefe Liebe zur Natur, die wiedererwacht ist. Das intensiver Leben. Wir lieben das Blatt in seiner feinen Schönheit, die Blüthe, die zur Erde geneigt, den schlanken Knospe so königlich und wieder so demuthvoll beugt, und die faste Knospe, die jubelnd aufwärts strebt zum Lichte, das ihr leuchtendes, unverändertes Sehen nachfließen soll.

Von zwanzig Jahren her hat man einen Strich, indem man jede einzelne Blüthe auf Draht steckte und alle gleichmäßig nebeneinanderreihete. Man war zweitausend Jahre früher noch gramlos, der Natur gepflanzte die Rosenblume und bildete aus den einzelnen Blättern die Blüthe, die uns heute in den ägyptischen Vortien begegnet. Der Kulturmenschen „verbesserte“ die Natur. Der Japaner aber nimmt eine Blüthe mit ihrem Stiel, wie sie gewachsen ist, und stellt sie in eine schlanke Vase, die nur diese eine Blüthe tragen kann. Sein Kunsthandwerk besteht die bessere Sprache der Natur, die diese Blüthe so und nicht anders gestaltet, als ein Kunstwerk gestaltete. Er ward unser Lehrermeister. Und was wir gelernt von ihm in der Kunst der Blumenbinderei, das haben wir übertragen können auf die Tapete; auch ihr geben, unter diesem esthetischen Einfluß, unsere Künstler das Naturmotiv. Statt des dichtgedrängten Strauchs des Rokoko oder Empire die einzelne Blüthe, das einzelne Blatt in seiner feinsten Schönheit. So lernten wir das Schöne in der Natur sehen, frei von allem Unnützen, Unruhigen, Allzuvielen. Und wenn dies Formgefühl der Natur in die Seele gedrungen ist, der wird auch den Formenreichtum der Natur erfahren, er wird reich sein an Ideen, die die Natur ihm schenkt. So geben Form, Farbe, Fläche die Grundlage der modernen Tapete. Sei es ein Paneele, ein Preis, eine Wand — immer muß das Ganze als Ganzes künstlerisch einheitlich wirken, wir müssen nicht erst nach und nach zum Verständnisse der im Einzelnen erreichten, im Ganzen gewollten Wirkung kommen. So macht das Paneele wiederum andere Anforderungen, als das Landeis. Hier das Schraffirte, Klende, Grühende, weit und schlank in der Linie, denn es ist uns fern. Einzelheiten wären nicht zu unterscheiden. Das Paneele dagegen lebendig, aufblühend, aufsteigend oder auch konstruktiv gesund und kräftig als Fuß der Wand. Immer aber, gleichviel, ob als Umrahmung oder als Fläche im Sinne der „neuen Kunst“, zweckvoll, das heißt, ruhig, stimmungsvoll, vielleicht lyrisch, immer aber unpersonlich. Ein künstlerischer, harmonischer Hintergrund, ein Ton, der in uns wiederklingt, ohne über uns hinzubraufen, ohne unsere eigene Stimmung oder die unserer Möbel, unserer Kunstwerke zu überdübeln. — Das Alles und doch nicht mehr und nicht weniger — das ist das Ziel der neuen Richtung für die Tapete.

### Luftige Ecke.

**Eine kostspielige Cur.** Der Großknecht des Landwirths Rosenbach ist von einer Kreuzotter gebissen worden. Rosenbach weiß aus den Zeitungen, daß der reichliche Genuß von Branntwein das sicherste Gegenmittel ist. Aus dem Dorfwohnhause wird daher aller verfügbare Schnaps herbeigeholt, um den Großknecht herumgelegt, der nun unter theilnehmender Aufmerksamkeit der ganzen Familie, unter dem neidischen Blicken der anderen Knechte bald einen Kummel, bald einen Jaeger, bald einen Ram mit geistiger Bingeung zu sich nimmt. Die Cur hat den besten Erfolg. Aber schon acht Tage später ist Rosenbach zu dem verwirrtesten Auker genöthigt: Alle Weiler! Das ist heute schon der dritte Raucht mit einem Kreuzottergift! Jetzt wird's schon Zeit, daß wir's mit demantirtem Spiritus versuchen!

Wade, Offiziersdourche: „Also die Todtler der Herrschaft meinet höchst bei meinem Herrn Leutnant einen Korb gegeben; na, in deren Speisemammer wird ich aber eine Verwüstung anrichten!“

**Enfant terrible.** Karlsen: „Der Schneider, Laura hat heute Morgen gekaut, Sie hätten den schönsten Schnurrbart der Welt!“  
— Mutter: „Aber Karlsen, so was erzählt man doch nicht wieder!“  
— Karlsen: „Sie hat mir doch extra 10 Pfennig gegeben, damit ich es wieder erzählen soll.“

**Die lebende Bürste.** Besucher: „Hat der kleine Pinscher ein wunderbar seltsames Fell!“ — Hausfrau: „Glaub's; den hält mein Mann auch extra nur, um seinen Spiegel abzuwischen!“

**Kafnerhochzeit.** Feldwebel (zum Soldaten): „Was sind Sie in Eivil?“ — Soldat: „Kassierer.“ — Feldwebel: „Kun, Ihnen kann man leicht eine Kasse anvertrauen — Sie machen elende Griffe!“

**Eine schöne Gemeinde.** A.: „Sind Sie hier fremd oder einheimisch?“ — B.: „Was geht Sie das an?“ — A.: „Jetzt weiß ich's; Sie sind einheimisch!“

**Gießende Auskunft.** Pintele: „So, so, Herr Pintele, Ihre Braut ist also heinreich — aber ihr Gesicht?“ — Pintele: „E Gesicht hat sie auch.“

**Pneumotisches.** Herr Lehmann besitzt ein sehr schwaches Gedächtniß. Auf Eisenbahnfahrten mag er es niemals, auf einer Zwischenstation aussteigen, weil er nicht im Stande ist, die Nummer seines Waggons im Kopfe zu behalten. Dieses Mißgeschick hat er eines Tages, im Soupee sitzend, seinem vis-à-vis, einem intelligenten Geschäftsmannen, der ihm aus Mitleid einen pneumotischen Wink erteilt. „Sie müssen sich“ — so sagt der Geschäftsmann — „die Nummer des Wagens an einem Gekochtendatum merken; wir fahren z. B. heute, wie Sie sehen, im Wagen Nr. 1402, das ist der Datum der Entdeckung Amerikas, also gar nicht zu vergessen.“ Hocherfreut über diesen neuen Anhaltspunkt steigt Lehmann auf einer Haltestation aus, um sich an einem Glase Bier zu erquicken. Der Zug will eben wieder abfahren. Lehmann eilt auf den Perron, um sein Soupee aufzufinden, doch, o Schrecken! sein Gedächtniß läßt ihn schon wieder im Stich und in seiner Angst wendet er sich an den ersten besten Passagier mit der lässlich herangezogenen Frage: „Sagen Sie mir, um Gotteswillen, wann ist Amerika entdeckt?“

# Bei den hohen Fleischpreisen

## MAGGI-WÜRZE

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Sie haben in Flaschen von 85 Pfg. an. 20896

## Süddeutsche Bank

D 4, 9/10 MANNHEIM. D 4, 9/10

Telephon Nr. 250 und Nr. 541.

Filiale in Worms. Commandite in St. Johann.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher Baar-Depositen.

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorschränken unter Selbstverschluß der Miether in feuerfesten Gewölben.

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und Einzug von Wecheln auf das In- und Ausland zu billigen Sätzen.

Ausstellung von Checks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verlosteten Effekten.

Versicherung verzinslicher Werthpapiere gegen Coursverlust und Controlle der Verlosungen. 28325

Ich habe mich hier

## P 4, 16

als Spezialarzt für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankheiten niedergelassen u. halte meine Sprechstunde Vorm. 8-10, Nachm. 2 1/2-5 Uhr; Sonntags 9-10 Uhr.

### Dr. Richard Leipziger,

langjähriger Assistent der Herren Professoren Weintraud (Wiesbaden), Buchwald (Breslau) u. Rosenheim (Berlin).

Telephon 2651. 37201

## Unterricht

Fr. Burckhardt's Institut  
gegen Lehrer, Buchhändler  
Mannheim L. 12. II.

Unterricht in allen Handelsfächern.  
Stenographie  
Korrespondenz  
Schönheitsreiben  
Buchführung.  
Tagesbuch u. andere für Herren und Damen.  
Einschl. täglich 12 Pfennigen.  
Rabatt, konz. Stellenvermittlung

60258

## Cliche's

Kataloge  
Inserate etc.

Alb. Wolf  
Mannheim

Talferstr. 51.

27178

## Zuschneide-Kursus für Damen-Garderobe.

### Weidner-Nitzsche,

N 4, 24. Mannheim. N 4, 24.

Feinste Empfehlungen aus allen Kreisen.

Anfang der Kurse I. und II. jeden Monats.

Beliebte Lehrmethode der eigenen Schneiderin ohne jede Vorkenntnisse.

## Handels - Course

## Vinc. Stock

Mannheim, P 1, 3

Kochführung; einl. dopp. amerik., Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenographie, Schönheitsreiben, deutsch u. lateinisch, Handelschrisft, Maschinenschrift etc. Gründlich, rasch u. billig.

Hofphotograph J. B. Ciolina  
Inhaber: Edmund Neuhauser 20781

besteht seit 1847

## Kunststr. N 3, 12

im Hause Restaurant „Terminus“ u. Café „Merker“.

Künstlerische Leistungen. — Stille Preis. — Prompte Bedienung.

Im

## Special-Geschäft

von

### Moritz Brumlik

F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9

Marktstrasse 9

kaufen Sie

## TEPPICHE

Portièren, Gardinen, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Plüsch, Sella, Linoeum, Wachstuche etc.

enorm billig.

20134

## Kapitalien

zum 1. u. 2. Quartale in jeder Höhe bis zu 10 und 80% der ausstehenden Einlagen, bis höhere bezugsfähige Einlagen von Privat- u. Bürgergeldern, den An- und Verkauf von Restkaufschillingen und Annuitäten jeder Art, sowie die Vermittlung von Vergleichen bei Klagen, Zahlungshinterzungen etc. sehr discret, prompt und billig. 7880

Josef Neuser,  
Gontardstraße 15, 1. Etod.

## Knöterich-Thee

mit den Russen

Wichtigste Beweise bei NUSTEN, HEISERHEIT u. VERSCHEIMUNG.

Manheim: Th. von Eichstedt, N 4, 12, Apoth. E. Gumlich, S. J. Ludwig & Schülthelm, U 4, 3, Heier, Merckle, Mercur-vogelia, Gontardstraße 2. 27209

## Waschen und Bügeln

wird angenommen 2565 F 4, 13, 2. Etod.

Den werthen Damen empfehle ich zur Unterweisung von eleganten Costumen, Übernahme auch Umbenutzen und Jern von Damen u. Herren aus Wien, Kaiserung 5.

Der Damenfriseur empfiehlt sich den geehrten Damen im Waschen von Damen u. Herren an der Mode in u. aus, beim Waschen 26709 26, 5, 2. Et.

Qualitätsarbeiten werden angenommen. D 7, 20, 2. Et. 2666



**Gumorisches.**

„Aus den ‚Muffahstern‘ ihrer Ruben sendet der ‚Zähl. N.‘ eine Mutter folgende Auszüge:

„Als Hannibal dann glücklich über die Alpen gekommen war, sagte er zu seinen Soldaten: ‚So, Kinder, nun laßt uns singen: Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen!‘

„Als Columbus das Land sah, ließ er einen Kanonenschuß aus dem Wollkorb.“

„Wenn es regnet, kauft man sich einen Regenschirm oder man läßt fädeln einen alten neu beziehen.“

„Der Apfelbaum bringt als Frucht die Äpfel zur Welt. Man ist sie immer Abends, wenn man zu Bett geht.“

„Enten schwimmen immer alle auf dem See, den Kopf haben sie unter Wasser, die Beine in der Hö!“

(Es war nämlich den Kindern gesagt worden, sie könnten auch manchmal einen possenden Vers im Waffsch anbringen.) Dieser poetische Versuch brachte dem kleinen Schreiber aber eine sogenannte Nachschiffstunde ein. Sie schwächte aber seinen süßen Muth nicht, denn bald ließ es in einer anderen Beschreibung: „Man sagt, daß die Bienen sich auch vermehren, wenn sie frischen Jung.“ Der Drogenod aber nicht.“

„Diese Kinder. Mutter: ‚Aber Hans, was ist denn mit Deinem Lauffrosch geschehen, der ist ja oben an der Leiter festgebunden!‘ — Hans: ‚Das hab ich gesehen, Hans, und zwar deshalb, damit es schönes Wetter werden soll.“

Zur Kräftigung der Gesundheit. „Besitzt der Schwache denn nicht den ärztlichen Rath, zur Kräftigung seiner Gesundheit viel auf der See zu fahren?“ — „Und ob! der kommt aus der Seefrankheit überhaupt nicht mehr heraus.“

„In der K. v. e. Studiosus Kuno: ‚Hör einmal, Du teinisch ja, heute ganz famosisch! Gut Dir Dein Miter auf Deine letzte Epistel hin Geld geschickt!‘ — Studiosus Siegfried: „Das gerade nicht, aber die Antwort war so gelassen, daß ich tiefen Darf darauf belam.“

**Albumbätter.**

„Erfahrungen sind auch ein Vermögen, aber es läßt sich nicht vererben, sondern will von einem jeden wieder neu gesammelt und zusammengepackt sein.“

„Wer den Weg der Erfahrung gehen will, der geht einen sehr weiten und umständlichen, aber sicheren Weg.“

„Nehet Mensch darf über die Hochzeiten der anderen lachen wenn er es auch über die seinigen hat. Souff hat er das Recht dazu ermittel.“

**Worträthsel.**

Er trüb Muth und hatte sich auch was erpact im Leben, Das hat er dann übermäßig Auf eine erste groben, Doch bei der ersten kam ein Krach, Sein Geld das war verschunden! Die Zweite — ohne Ende — ah! Das bald sich eingeschunden.

Er ist im Wald umhergeirrt Schwermüthig, weltverloren, Doch mannte alle sollte schwirt Ihn noch durch Hirn und Ohren, Auf einer ersten träumt er lang, Kommt Muth zu neuen Blagen: Kommt er ab, Gut sei Dank, Wird dies manch' Gange tragen.

**Arithmogriph.**

8 6 4 — 10 8 7 7 4 — 2 9 6 7 5 11 —  
4 10 — 17 — 3 4 7 — 11 1 5 Sprichwort

Zheil der Erde,  
Saubausel,  
Waffe,  
Mietel,  
Mitter,  
Borname,  
Reihen,  
Kell,  
Blume,  
Rug in Frankfurt,  
Bermünde,

1 10 4 4 7  
2 8 9 7 4 8  
3 4 5 4 7  
4 6 10 4 7  
5 9 4 6 10  
6 9 4 7 4  
7 8 11 4  
8 10 11 4 9 7  
9 8 10 4  
10 4 6 7 4  
11 1 7 11 4

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10  
11 11

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8  
9 9  
10 10



Eine weitere Geschichte von Hermann Hermanns. Von Carl Friedrich Schlegel.

Waldenau verleben.

Die fahen bei einem Glase Wein ankommen. Eine ganz herrliche Geschichte, sagte mein Freund, als wir...

Das wollte noch etwas sagen, aber bei Finger meine Schwestern...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Ich auf die gedruckte Heftigkeit der Worte, um festzustellen...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...

Das war ein ganzes Gespräch am die andere. Nummer hiebet...







Stills mehr hat sie sich folgen lassen — kein Blick und kein Wort, aber auch kein Wort. Seitens ihrer Eltern, die ihr Kind nicht hindern wollten, dass sie ihren Willen, gut gefasst, durchzuführen ist sie gewesen mit dem Wort — ein flüchtiges Wort.

Und mit der gleichen Offenheit, womit das Wort ihm mitgeteilt wurde, sah er, falls es von Gabeli betraffen wurde, dies nur den Eltern zu Gesicht. — mit der gleichen Offenheit befragte er sie auch, sah er, falls es ihn nun überhand nahm, betreten konnte, weil es dies dem Wort verprochen habe.

Dagegen nun hat Gabeli bei dieser Auskunft glänzte, es mußte ihm bei Schloß treffen, so nahm er sich doch über die großen Zusammen und konnte seine ganze Liebesbegeisterung an, um die Person wieder auf andere Gedanken zu bringen.

Das gelang ihm dieses so wenig wie deren Eltern.

„So kann mit helfen,“ hat das Wort ihm einmal mehr andere Worte zur Antwort geben. „So kann's ja selber ein, doch er nur mit ihm, der Wort, aber er hat mir's mal einmal antworten.“

„So muß ich betonen, und wenn's nunmal geschieht ist.“

„Gefühl nicht's freilich sein, Wort — mit groß' nennmal, be wahr noch auf mein Wort kommt!“ Wort ich kann dich mit aufhalten, wenn's dein Fehler ist.“ Wort darauf Gabeli, mit herzlich ätzender Stimme gesprochen Wort. Und über die Gabeli redend und sie lange und kräftig brütend, sagte der treue Diener ihm:

„Also pfand dich Gott, Wort! Ich will's dir halt viel Geld und hat dir's von ganzem Herzen gemannt, wenn es dir recht gut gehen thut.“ — Mann aber einmal der Gott ein treten thut, daß du eine Stille brauchst, dann, macher nicht schon wissen, wo du dich aufhalten kannst. Du darfst jederzeit zu mir kommen, Wort — Wort, — das „Mann“ ging ihm nicht über die Lippen — bei dem nicht's unter Gerechtigkeit verhalten, daß er mit mir einmal unter die Augen kommt — so kann ich dir gut stehen!“

Im nächsten Tage ließ der verstandliche reiche Bauerntochter ihm geborenen Begleiter-Joh auf seinen Bruder umfassen, den ihm noch von diesem das Erste in Geld ausgeben.

Da er seiner Lebling nicht mehr betreten wollte, der große Hof aber ohne Gabeli nicht gut zu verwalten war, gab er es vor, ganz von demselben zu gehen.

Wieder wollte er sein, ganz mutterlebenslang, Zeit brauchen im Felde, die alte, unedelmännliche Güte, hat am nächsten Morgen, erwarb er sich und ward von da an der „Woo-Gabeli“.

Der konnte er nun schon seit Jahren, abgesehen von jedem Umgang, in seiner anderen Gesellschaft als in der einiger Jünger und einer Frau.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.

„Wahrscheinlich Du nochmal fort sein, Wort?“ fragt ein bißchen, abgesehen von dem, dem der Gabeli und die Sorge aus den unheimlich großen, immerbar schönen, tiefblauen Augen blickt.







### Neuheiten in Velvets

Statt und gemustert, aus der Mechan. Weberei Linden bei Hannover zu besonders billigen Preisen. Muster umgehend u. franco. **Seiden-Haus Koopmann Hannover.**



## PFÄFF-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten „billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch etwas Gutes bekommt. Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde befriedigende Leistung.

Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickerel. 20127 Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten. 1000 Arbeiter.

**G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.**

Vertreter für Mannheim und Umgegend: **Martin Decker, A 3, 4.**



Landauer, Coupe, Sylor Victoria mit abnehm. Schloß-e engl. Geschirre jed. Art vorrätig. 17100  
Porraj Schuh, R 3, 12, Damen- und Gefährte-Couture Gegründet 1877.

**Liebig's FLEISCH-EXTRACT**  
fehlt in keiner guten Küche.

Einfache und vornehme **Comptoir-Einrichtungen**  
in allen Holzarten, Diplomatentische, Rolljalousie, Flach-, Steh- u. Doppelpulte, Acten-, Archiv-, Registratoren- und Kassaschränke, Kopirpressen, Bureauabschlüsse etc. neu und gebraucht, liefert billigst. 26497  
G 3, 19. **Daniel Aberle** G 3, 19.

Wohne jetzt **J 1, 18,**  
**J. A. Weiss**  
Chirurg u. Spezialist für Hundekrankheiten.

Bei Bedarf in guten **Möbel u. Betten**  
kann die Firma 17700  
**Max Keller, Q 3, 10 u. 11**  
Jedermann bestens empfohlen werden.

**Frau Marie Keppel**  
empfiehlt sich im Unterfragen von **Wäsche jeder Art**  
und bringt gleichzeitig die Wäsche in **1a. Weißer Baumwollwaaren, Perlbamack, Satinetten, Baumwollschiff, Tafelwäcker, Sticker ten, Spitzen etc.** sowie in fertiger Wäsche in ansprechende Umkleung. Die sehr im Gewicht reduzierte Wäsche an Lebensdauer (ich habe mein Lager in der Wohnung) ermöglicht es mir, die über- überhöchsten Preise zu stellen. 25128

**Wolf's Emailputz**  
Einzig in seiner Art und Wirkung. Anerkannt das Beste zum Reinigen und Erhalten von Kochgeschirren und Küchengeräten jeder Art. Fortrefflicher Messerputz. Überall vorrätig. Nur echt in goldenen Packeten mit dem Namen „Wolf's Emailputz“. Spezialität der Firma A. L. Wolf, Stuttgart. 18720

**Franz Kühner & Co.**  
Inh.: C. Frickinger u. Frz. Kühner  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen  
**Ruhrkohlen, Koks, Briketts, Holz etc.**  
Comptoir: **C 2 Nr. 24**  
Telef. Nr. 408. 20987

Bitte auszuweichen! Ist nicht erlaubt ist verboten.  
**Ratgeber für Frauen**  
Illustriert, 10. Auflage, sensationell.  
Hochwichtige Erfindungen, reinlich, ungeschädlich, sicher und gesundheitlich, künstlich hergestellt.  
\*) Direkter Bezug geg. 1,20 M. durch die Verlegerin, Fr. Hasemann, Berlin S. W., Ritterstrasse 45.  
Verständnis hygien. Artikel, Katalog, Gutachten etc. 20 Pf.  
25019

**Storchenbräu-Flaschenbiere**  
**Bestes Tafelbier**  
empfiehlt in 1/2 u. 1/4 Flaschen frei ins Haus: 23942  
General-Depôt der Storchenbräu-Flaschenbiere  
Contor u. Kellereien: Beilstr. 14 (H 8, 30). Telephon 1004.  
**M. Wehle.**

**Gust. Frühauf, E 2, 16,**  
beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten, für die Herbst- und Winter-Saison, sowie den Beginn der **Modellhut-Ausstellung**  
ergebenst anzuzeigen. 26706

**Musgrave's Original Irische Oefen.**  
Zahlreiche Nachahmungen nöthigen uns, zu erklären, dass unsere Original-Fabrikate nur von uns allein hergestellt werden, und bitten andere Fabrikate nicht damit zu verwechseln. 20950  
**Esch & Cie.,**  
Fabrik Irischer Oefen, Mannheim. (Fabrikstation.)

Sonst! Jetzt!  
gegen **Schutz** **Lufttrisse** mit Anstrich  
**Kein Reissen und Ersterben des Holzes.**  
Wirkt conservirend. Geringe Arbeit. - Unbedeutende Kosten. - Leichte Verwendbarkeit  
**Rheinische Holzverwertung A.-G. Rheinau-Mannheim.**

**Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Act.-Ges., Mannheim.**  
Neuer **Kraft-Gasmotor „Benz“**  
sein Gas selbst erzeugend. **Betriebskosten 2/3-1 1/2 Pfg.** pro Pferdekraft und Stunde, je nach Grösse des Motors.  
Gas-, Benzin- und Spiritusmotoren, Benzin- u. Spiritusomobilen. Motorwagen. Prospekte und Kostenanschläge gratis. 15258

**Floss-Scheine, Rheinschiffahrts-Polizeiordnung, Verordnung über den Transport explosiver und feuergefährlicher Stoffe**  
**Hafenpolizei-Ordnung, Binnenschiffahrts-Gesetz, Entfernungstabellen der Rheinstationen, Tabellen über Lade- und Löschrfristen, Tarif der Güterbestättereien, Schiffs-Tagebücher**  
empfiehlt die  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
G. m. b. H.

**Lehmann & Co.**  
Kunstgewerbl. Anstalt für Glas-Decoration  
**Glas- und Bilderrahmen-Handlung.**  
F 2, 4a Fernsprech-Anschluß 336. F 2, 4a  
Nächste Haltestelle der elektrischen Kunstverglasungen  
Strassenbahn: für Pflüzer Hof oder Marktplatz.  
für Salen, Erker und Treppenhäuser in Opalescent und allen andern Glasarten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.  
**Metallverglasungen** für Möbel-Einsetze in Messing, Kupfer, Nickel- und Eisenfassung. 25422  
**Glasmalerei** kirchlich und profan.  
**Glasschleiferei** Facettirung von Crystalgläsern jed. Form u. Grösse.  
**Glasbuchstaben**  
**Glaszersetzer** in Spiegel, gewöhnlichen und Farbenglas.  
**Glashäuser**  
**Firmenschilder** in jeder Schreibart.  
**Spiegelfabrikation.**  
**Glasbläserei** für Verdachungen, Laternen u. s. w.

**Lina Kaufmann**  
Mannheim, F 2, 11, neben der Synagoge.  
Den Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten erlaube mir ergebenst anzuzeigen.  
Hervorragende Neuheiten der

**Modellhut-Ausstellung**  
zu deren Befichtigung höflichst einlade.  
In besonders geschmackvoller Ausführung bei Verwendung nur guter Zuthaten empfehle ich in unübertroffener Auswahl:  
**Damen-Hüte**, modern garnirt und sehr guten Zuthaten von **Wart 3.** - an.  
**Mädchen-Hüte**, elegant gearbeitet und die garnirt von **Wart 2.** - an.  
**Kinder-Hüte** von 80 Pfg. an.  
**Runde Sammt- und Sammt-Capot-Hüte** in eleganten Ausführungen, außerordentlich billig. Ausarbeiten getragener Hüte, sowie Verwendung eigener Zuthaten. 26800

Täglicher Eingang von Neuheiten in **Bänder, Sammt, Seide, Strauss-u. Fantasiefedern.**

**Stuttgarter Neues Tagblatt**  
und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.  
Verbreitetste Tageszeitung Württembergs.  
Wirksamstes Insertionsorgan.  
Verlangen Sie Probenummern und Berechnungen.  
Tägl. Auflage 43000  
27111

**la. Ruhrkohlen und Brennholz**  
liefern in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen.  
**Gebr. Kappes, U 1, 20.**  
Telephon 852. 25099